

Der Verband der wissenschaftlichen Geographie Österreichs (Geographieverband) wurde 2009 gegründet und hat als Ziel, eine nationale und internationale Vertretung der österreichischen wissenschaftlichen Geographie gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und der Wirtschaft sowie gegenüber anderen wissenschaftlichen Disziplinen zu sein. Mitglieder sind die fünf Geographie-Institute an den Universitäten in Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt sowie das Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der ÖAW in Innsbruck.

Die vom Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz gemeinsam mit dem Geographieverband veranstaltete 4. Geographie-Werkstatt Österreich mit dem Rahmenthema „**Gefundene Wahrheiten: Geographisch Forschen zwischen Fakt und Fake**“ fand vom 5. bis 7. März 2020 statt und damit nur wenige Tage, bevor alle Veranstaltungen aufgrund der Corona-Krise abgesagt werden mussten. Die gegenwärtige Pandemie scheint nicht nur eine Gesundheitskrise zu sein, sondern auch mit einer Krise wissenschaftlicher Wahrheitsfindung einherzugehen: Dass wissenschaftliche Fakten unter Bedingungen großer Unsicherheit und Ungewissheit vorläufig und umstritten sind und in ihren politischen Konsequenzen ganz unterschiedlich interpretiert werden können, sollte eigentlich nicht verwundern. Es führt aber bei vielen Menschen zu einem Vertrauensverlust in die wissenschaftliche Forschung und zu einer Anfälligkeit für Verschwörungsthe-

orien. Das Rahmenthema der Tagung in Graz bezog sich – noch bevor das Ausmaß der Corona-Krise zu erahnen war – auf das Problem der Wahrheitsfindung und -vermittlung in der geographischen Forschung und auf die Frage, wie in Forschungsfeldern unseres Faches und deren öffentlicher Wahrnehmung bestimmte Wahrheiten und Wirklichkeiten produziert werden.

Die als Nachwuchsformat konzipierte und vom Land Steiermark geförderte **Geographie-Werkstatt Österreich** hat solche Fragen in den Mittelpunkt gestellt. Rüdiger Glaser (Univ. Freiburg) spürte in seiner Keynote unter anderem der Klimawandelskepsis und -leugnung nach. Jürgen Oßenbrügge (Univ. Hamburg) sprach von einer Krise der Faktizität und dem Kampf um Deutungshoheit in populistischen Zeiten mit Blick auf die humangeographische Forschung und ihren Umgang mit „wissenschaftlichen Wahrheiten“. Verena Schreiber (PH Freiburg) behandelte Fragen des didaktischen Umgangs mit „Fakten der Anderen“ und damit einhergehende „Ent-Täuschungen“ im Geographieunterricht. Alle drei Keynotes thematisierten die Ambivalenz zwischen (mangelnder?) Autorität wissenschaftlicher Expertise einerseits und einem Grundverständnis von Forschenden und Lehrenden im Sinn einer kritischen, skeptischen und gegenüber alternativen Wahrheiten offenen Haltung andererseits. In verschiedenen Diskussionen während der Tagung wurde deutlich, dass die mit

dem Rahmenthema suggerierte Polarität zwischen „Fakt“ und „Fake“ in der Forschungspraxis oft kein klarer Gegensatz, sondern eher eine Frage von „Wahrheitsregimen“ ist.

In Workshop-Beiträgen gaben Karin Lackner (Univ.-Bibliothek Graz) und Ulrich Ermann (Univ. Graz) einen Überblick über verschiedenste Fake-Phänomene im akademischen Publikationswesen, von Plagiarismus und Ghostwriting bis hin zu „Predatory Journals and Conferences“. Dabei wurde auch deutlich, wie groß und widersprüchlich die Grauzone zwischen „echten“ und „seriösen“ Publikations- und Konferenzorganen über unprofessionelle Angebote bis hin zu betrügerischen Geschäftsmodellen ist. Annalisa Colombino und Wolfgang Schöner (beide Univ. Graz) thematisierten Begutachtungsprozesse für Fachzeitschriften und Projektanträge. Und der als „Science Buster“ aus dem österreichischen Fernsehen bekannte Professor für Wissenschaftskommunikation Helmut Jungwirth (Univ. Graz) präsentierte die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen an die Öffentlichkeit als „Show“. Der Chefredakteur von „Spektrum der Wissenschaft“, Daniel Lingenhöhl, knüpfte daran an und zeigte Chancen und Probleme der Wissensvermittlung aus der Perspektive eines Wissenschaftsverlags auf.

Nicht zuletzt nutzten Promovierende und Habilitierende/PostDocs die Gelegenheit, Einblicke in ihre laufenden Forschungsprojekte in verschiedenen Bereichen der

Humangeographie, Physiogeographie und Geographiedidaktik zu geben und ihre Forschungsarbeiten zur Diskussion zu stellen.

Ulrich Ermann

Vorsitzender des Geographieverbands, im Namen des Organisationsteams



Gruppenfoto: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der 4. Geographie-Werkstatt Österreich in Graz (Foto: Ernst M. Preininger)